



## !!! SOS !!! SOS !!! SOS !!!

Als ich noch ein kleines Mädchen war, da fragten mich meine Lehrer oft, was ich einmal werden möchte, wenn ich groß bin. Die Antwort war eigentlich immer die gleiche: „Ich möchte einmal Mama werden.“ Das klang damals noch so simpel und

kindlich, dass sich bestimmt zu dem Zeitpunkt niemand vorstellen konnte, dass ich eines Tages tatsächlich einmal von so vielen Kindern mit dem Wort "Mama" angesprochen werden würde. Und auch wenn ich es hunderte Male pro Tag höre, so habe ich nie vergessen, dass es die Bedeutung für Liebe und Geborgenheit in den Herzen und auf den Lippen aller Kinder symbolisiert. Mama, das bedeutet Zuhause und

Kinderhilfe für Siebenbürgen e.V. Grefenstr.8 38871 Stapelburg

An:

Frau Marion Riether (██████████)

██████████

██████████

Vertrauen. ❤️ Genau das, was den bei uns lebenden Kindern jahrelang fehlte.

Im Laufe der Jahre durfte ich viele Erfahrungen machen. Natürlich auch durch meine eigenen Kinder, aber selbstverständlich auch durch die vielen Kinder, die ich im Laufe der Zeit in unseren Kinderhäusern aufgenommen habe, gab es im Klassenzimmer des Lebens viele Lektionen zu lernen.

Eine davon ist, die vielen "warum"-Fragen zu beantworten. Nicht selten musste auch ich erstmal selbst darüber nachdenken. So ist es zweifelsfrei einfach zu erklären, warum es Winter und Sommer wird. Aber was ist mit den Fragen wie: „Warum traf es gerade mich?“ oder „Warum wurde ich abgegeben?“...Die Palette dieser Fragen scheint noch mehr Farben als der Regenbogen zu haben und doch habe ich immer eine Antwort gefunden, die darauf basierte, wie groß das Glück jetzt für uns ist, die jeweilige kleine Seele großziehen zu dürfen. Nicht selten lächelte danach ein Kindergesicht und fiel mir in die Arme.

Mein Team wurde langsam größer und ich bekam tolle Unterstützung auch hier vor Ort bei dieser immer größer werdenden Aufgabe.

Und so wuchsen wir Helfer mit all den Kinderseelen und durften täglich voneinander lernen. Und immer wieder kamen neue Kinder dazu. Bis ich irgendwann Mutter von 28 Kindern wurde. Und ja, am Anfang war es bestimmt auch mit ein wenig Angst verbunden. Wusste ich doch, dass der Staat Rumänien mich dabei finanziell nur sehr geringfügig unterstützen würde...Doch der Mut entstand und wuchs mit jedem Tag ein bisschen mehr, durch das Wissen um die vielen Engel, die mir durch ihre Worte und Spenden zu verstehen gaben, dass sie fest hinter mir standen. So vergingen die Jahre und so manches Kind durfte bereits seinen eigenen Weg in der Welt finden und somit konnte ich die Tür für eine neue kleine Seele öffnen. Zunächst bestanden unsere Herausforderungen

darin, riesige Wäscheberge zu bewältigen, einzukaufen, tonnenweise Windeln zu wechseln und bei jeder Magen-Darm-Grippe nicht in Panik zu verfallen. Selbst dann, wenn es irgendwie im ganzen Haus kein sauberes Handtuch mehr zu geben schien. Danach ging es daran, für jedes unserer Kinder irgendwie die Schule zu finden, auf der es sich wohlfühlen konnte und natürlich die jeweiligen Talente zu entdecken und zu fördern. Streite zu schlichten und Neuankömmlinge zu integrieren. Nachtdienst mit vielen Alpträumen zu überstehen und dabei immer wieder Trost und Wärme zu geben, damit die kleine Seele heilen kann. Schon all das tun zu können, neben all den anderen

Aufgaben innerhalb unserer Familienhilfe, schien manchmal schon unmöglich und doch bekamen wir immer wieder alles unter einen Hut. Erschwerend kam hinzu, dass der Staat Rumänien sich bis heute mit Pflegegeldern für die Kinder sehr bedeckt hält und der momentane Pflegesatz nicht einmal bei 120 Euro pro Monat liegt und das bei deutschen Preisen.



So musste ich immer und immer wieder bitten. Menschen wie Sie haben mir bisher geholfen immer wieder nach vorn zu sehen. Nach unserem letzten Brief konnten wir sogar einige Monate gut absichern. Meine Hoffnung auf eine möglich baldige Erhöhung des Pflegegeldes wuchs und mir war klar, dass wir nur irgendwie "durchhalten" mussten. Der hoffnungsvolle Blick in die Augen der Kinder, deren Familie wir geworden waren, ließ eh nur das Prinzip Hoffnung zu. Alles andere wäre eine Tragödie gewesen.

Und ich habe mir sehr oft jede Form von negativen Gedanken bezüglich der Lage unserer Kinderhäuser verboten. Im Herzen war ich wirklich bereit, all diese Hürden zu tragen und meinen Platz als Mutter all dieser Kinder in ihrer Welt irgendwie zu versuchen, gut auszufüllen.

Bis auf den Moment...in dem mir das Blut aus dem Gesicht gewichen ist. Noch immer zittere ich, wenn ich daran denke, denn es ist noch keine Woche her, seit der Hauptkommandant der Feuerwehr mir die neuen Feuerschutzbestimmungen vorlegte und mir erklärte, dass wir eine Frist bis zum 31.12 bekommen würden, um alle Auflagen zu erfüllen. Ansonsten würden wir schließen müssen. Wie durch einen Nebel sehe ich ihn noch vor mir, wie er mir erklärte, was alles nötig sei, denn die Häuser sind ja recht groß. Projekte, Glaswände zwischen den Etagen, Feuertreppen etc....ich versuchte einen klaren Kopf zu behalten aber es war mir nicht mehr möglich. Zögerlich fragte ich, wieviel es ungefähr für beide Häuser kosten würde. Und eine Träne der Verzweiflung spiegelte das Sonnenlicht aus dem großen Fenster, das die Sicht auf glücklich spielende Kinder im Hofe freigab. Während ich mich auf dem Fensterbrett abstützte hörte ich nur noch die Worte: „Ca. 40.000 Euro ... Es tut mir leid.“ Eigentlich bin ich ein sehr höflicher Mensch. Aber ich schaffte es nicht, ihn zur Tür zu begleiten.

Selbst laufe ich wie ein Schatten durch unsere Häuser und versuche, mir nichts anmerken zu lassen. Rede mit Experten und versuche irgendwie eine Lösung aus diesem Dilemma zu finden aber egal welche Variante ich auch wähle, alle Kosten ungefähr das gleiche.

Bitte glauben Sie mir, es ist nicht so leicht zu Betteln und oft fühle ich mich so klitzeklein, wenn ich bitten muss. Aber es sind im Herzen meine Kinder und ich habe ihnen ein Versprechen gegeben. Ich habe ihnen durch Ihre Hilfe ein Zuhause gegeben, das Sie lieben und in dem sie den Boden unter den Füßen wiedergefunden haben.

Ich öffne ein Fenster um nach Luft zu schnappen, ich brauche Luft um die ständig aufsteigende Panik zu bekämpfen...und dann trägt der Wind die Worte aus meinem Mund in Richtung Himmel. Wird er mich hören? Wird ein Wunder geschehen und wir dürfen hierbleiben und all diese Kinder aufziehen?

Selbst jetzt, wo ich diesen Brief hier schreibe kämpfe ich darum, die Fassung zu bewahren. Wie schwer ist es eh schon die vielen anfallenden Kosten zu tragen...Und dann jetzt noch diese Summe dazu? Es scheint wie ein riesiger Berg der einfach nicht zu überwinden ist. Und trotzdem muss ich kämpfen. Mit dem Herzen einer Mutter und wenn ich auch nur ein ganz kleines Licht auf dieser Erde bin, so kann ich einfach nicht aufgeben.

Ich wäre bereit, an jeder noch so geschlossenen Tür zu klopfen in der Hoffnung, die nötige finanzielle Hilfe für das Weiterbestehen unserer Kinderhäuser zu bekommen. Jeder Cent hilft mir, mein Versprechen einer Kindheit in Sicherheit und Wärme halten zu können.

In 24 Monaten soll es wieder neue Gesetze bezüglich der Erhöhung von Pflegegeldern geben. Wie müssen einfach nur irgendwie durchhalten. Ich würde Sie nicht stören, wenn uns nicht das Wasser bis zum Halse stehen würde. Aber mein Mutterherz verpflichtet mich dazu, alles nur Menschenmögliche zu versuchen.

Bitte helfen Sie uns, die Welt dieser Kinder zu retten ❤️

*Viele Grüße aus Sibiu!  
Jenny und Team*

